

# Uni-Student macht Millionen <sup>kurz</sup> <sub>21.11.</sub>

**ERFOLGREICH** Multi-Gründer Matthias Hunecke – Vorstand von „Venture Lab“



**Kluger Kopf:** Matthias Hunecke (30) ist Wirtschaftswissenschafts-Student im elften Semester. Hunecke hat bereits 24 Unternehmen gegründet, mit einem allein machte der gebürtige Westfale 125 Millionen Euro Umsatz. BILD: PHILIPP HERRINGER

Nur wenige wussten bisher, was der Student macht, wenn er nicht im Hörsaal sitzt. Der Unternehmer hilft auch anderen Gründern.

VON KARSTEN RÖHR

**OLDENBURG** – Wenn Matthias Hunecke (30) in die Vorlesung geht, ist er ein Student der Wirtschaftswissenschaften unter vielen: ein langer, blonder Schlacks in Jeans und hellblauem Hemd. Nicht weiter auffällig. Und das findet er auch gut so. Bei genauem Hinsehen hebt Hunecke sich aber doch ein bisschen ab: Calvin-Klein-Gürtel, Initialen auf maßgeschneidertem Hemd und Manschettenknöpfe von Hermès. In der Tiefgarage des Uni-Parkhauses steht sein Mercedes cabrio. Kein typisches Studi-Auto. Viele Kommilitonen glauben, den hat er vom Papa geliehen.

Stimmt aber nicht. Es ist bereits sein vierter. Hunecke erzählt das niemandem. Man muss schon genau nachfragen. Dann kann man erfahren, dass er ein Drittel des Jahres im Ausland verbringt, gerade monatelang in China war, Golf spielt und zum Skifahren nach Colorado fliegt.

## GERADE NEU GEGRÜNDET: BRILLE24.DE

**Der jüngste Coup:** Mit seinem neuen Unternehmen „Brille24.de“ (Sitz in Hongkong), will Hunecke im Testmarkt Deutschland noch bis Weihnachten der größte Online-Brillenhändler werden. Danach geht das Unternehmen weltweit an den Start. Hunecke beschäftigt dafür eigene Augenhoptikermeister. Kunden können die Brillen (272 Gestelle, Gläser entspiegelt, extra ge-

härtet, UV-Filter) virtuell aufsetzen (nur Bild von sich hochladen und Augenabstand angeben), um zu schauen, wie sie ihnen stehen. Jede Brille kostet 21,90 plus 13 Euro Versand – keine 35 Euro. Hunecke: „Die Qualität ist nicht schlechter als hier. Das lohnt sich bei dem Preis sogar als Zweitbrille im Handschuhfach oder weil sie so gut zum Lieblingspullover passt.“

Das ist jedoch nur die Hülle. Im Kern ist der 30-Jährige, der aus Kirchlingern bei Herford stammt, erfolgreicher Geschäftsmann. 24 Unternehmen hat er bereits gegründet, seit zwölf Jahren im Schnitt jedes Jahr zwei. Etwa die Hälfte hat er noch, einige hat er groß gemacht und verkauft. Nicht irgendwelche – im Größten, einem Telekommunikations-Unternehmen für Handy-Verträge, hat er mit einem Freund über 100 Mitarbeiter beschäftigt und 125 Millionen Euro Umsatz erzielt. Dann hat er es versilbert.

Hunecke lässt sich auf Riesen-Elektronik-Messen in Las

Vegas, Taipeh und Hongkong inspirieren. „Ich bin noch von keiner Messe ohne ein neues Produkt wiedergekommen.“ Heute ist er unter anderem mit Pokerdealer.de größter Online-Poker-Händler Deutschlands. Im Internet verkauft er alles, was man zum Pokern braucht. „Es ist unglaublich, was in diesem Markt derzeit los ist“, sagt der Student, der beim Surfen im Internet im richtigen Moment auf die Idee kam.

Mit seinem Internet-Shop EasyOne.de verkauft Hunecke „alles, was der Markt gerade will – von der Massage-Liege bis zum MP-4-Player“.

Mit der Internet-Tauschbörse Pooltausch.de für Filme und Spiele ist er technologischer Marktführer. Auch, weil sein System viel portosparsamer ist. „Außerdem können wir jeden Artikel und jeden Titel besorgen“, sagt Hunecke, „auch brandneue Spiele“. Ebay und Amazon könne er „in diesem Bereich Paroli bieten: es geht viel einfacher, schneller und effektiver, außerdem kann man Computerspiele gegen DVDs tauschen“. Die Idee stammt von den Oldenburgern Oliver Suermann und Malte Niemeyer, die auch Geschäftsführer sind.

Sein enormes Potenzial bringt Hunecke nun auch als Vorstand des neuen Gründer-Labors „Venture Lab“ von Universität und Stadt ein, in dem junge Wissenschaftler die Marktfähigkeit ihrer Ideen testen können.

Und was macht der Student im elften Semester, wenn er gerade nicht studiert oder expandiert? „Ich gehe gerne mit Freunden ins Rio Grande, ins neue Bestial oder ins Loft.“ Hunecke könnte auch in die eigene Disko gehen. Weil „ich schon immer gerne eine Disko haben wollte“, hat er sich vor ein paar Jahren zwei gekauft: eine in Rottweil und eine in Schwenningen. Aber auch die müssen Geld verdienen.